



Für mehr Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

Meinungen, Betrachtungen
und Perspektiven
Ihrer Vertrauensbank

5. Newsletter
Februar 2025

BPS (SUISSE)

Still «Thinking Sustainable»? /03

ESG Trends – Wo sind wir heute? /04

Der Schweizer Aktienmarkt:
eine Nachhaltigkeitsbeurteilung /06

Strukturen für Nachhaltigkeit in Banken:
die Rolle des Sustainability Managers /08

Grüne Wende in den USA unter Trump
auf dem Prüfstand /10

Sustainable thoughts /12

IMPRESSUM

Redaktion:
BPS (SUISSE)
Marketing Service
Piazza Indipendenza 2
6830 Chiasso

marketing@bps-suisse.ch

Disclaimer

Diese Publikation wurde ausschliesslich zu Informationszwecken erstellt, sie stellt kein Angebot dar und ersetzt in keinem Fall die vor jeder Kaufentscheidung erforderliche qualifizierte Beratung und insbesondere die Aufklärung über die damit verbundenen Risiken.

Es liegt daher in der Verantwortung des Anlegers selbst, seinen eigenen Finanzberater zu konsultieren. Die in dieser Publikation beschriebenen Finanzprodukte sind nicht für Personen mit Wohnsitz in einem Land bestimmt, in dem der Vertrieb dieser Produkte aus der Schweiz eingeschränkt oder untersagt ist.



Still «Thinking Sustainable»?

Wie hat sich das Paradigma der nachhaltigen Anlagen in den letzten fünf Jahren verändert? Sehr stark.

Aus Sicht professioneller Anleger geht das Primat der Finanzen («wo und wie ist Kapital entsprechend einem erwarteten Risiko-Ertrags-Verhältnis unter Berücksichtigung negativer externer Auswirkungen in Bezug auf Umwelt, Soziales und Governance zu investieren») immer weiter und unaufhaltsam verloren, und es dreht sich alles um Reglementierung und Compliance in einem komplexen, veränderlichen und schwer zu verstehenden System von Regeln.

So gesehen scheint Nachhaltigkeit bei Veranlagungen mittlerweile eines jener zahlreichen vorschriftsmässigen Kriterien darzustellen, die nichts weiter als Selbstzweck sind.

In Wirklichkeit gibt es allerdings zahlreiche Facetten mit verschiedensten Konsequenzen.

Einerseits ist diese Reglementierung notwendig: Die Vermeidung von Greenwashing sowie sämtlicher irreführender Praktiken, zu denen es kommen kann, wenn ein Finanzprodukt auf dem Markt angeboten wird, ist ein unverbrüchliches Prinzip – besonders dann, wenn es an Ziele geknüpft ist, die eindeutig der Umweltverträglichkeit dienen.

Andererseits sind die Messung des «Nachhaltigkeitsgrades» eines Finanzprodukts und damit auch die Frage, nach welchen Kriterien geurteilt und auf welchen Zeitraum Bezug genommen werden soll, komplex und nicht eindeutig. Genau wie Datenharmonisierung stellen auch der Gebrauch von Ratings und die Definition von Branchenstandards noch einen offenen Diskussionspunkt dar, und einfach festzulegen sind diese aus unserer Sicht nicht.

Im Übrigen würden eine Vereinfachung und eine strenge Definition von Methoden bloss eine weitere «Tick the box»-Übung nach sich ziehen, was einer Entfernung von den Prinzipien effizienter Kapitalveranlagung gleichkäme. Damit würde alles auf wenige Titel und Branchen konzentriert, was die Risikoprämien künstlich verändern könnte.

Bei allen offensichtlichen Widersprüchen und einem volatilen Umfeld in Bezug auf Reglemen-

terung und Branchen verfolgen wir auch im Jahr 2025 einen konstruktiven Ansatz zur Nachhaltigkeit und bestätigen damit das, was in unserer «Sustainable Investment Policy» festgehalten ist. Kurz: Wir glauben daran! Wir glauben daran, dass die Grundlagen des Nachhaltigkeitskonzepts aus Veranlagungssicht sinnvoll sind und Ungewissheit oder regulatorische Komplexität deren ureigenen Wert nicht schmälern kann.

Daher bleibt unser Ziel unverändert die Maximierung des Ertrags im Verhältnis zum Risiko, aber unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, was mit Fakten zu belegen ist: Die systematische und massvolle Einbeziehung von Risikoparametern für Umwelt, Soziales und Governance in Portfolioanalyse und Portfolioaufbau verkompliziert den Anlageprozess nicht, sondern verfeinert ihn – so sollen im Sinne einer Ertrags-Risiko-Logik bessere Ergebnisse erzielt werden, indem Nachhaltigkeitsparameter gleichsam als dritter Aspekt der Strukturanalyse berücksichtigt werden.

Das Primat der Finanzen muss daher bestehen bleiben, damit die Bedeutung der Veranlagungen nicht verloren geht – alles gepaart mit dem gesunden Menschenverstand, der in den nach und nach von den Regulierungsbehörden erlassenen Vorschriften erkennbar wird.

Die Antwort auf die Frage **«STILL THINKING SUSTAINABLE?»** lautet daher: **«YES!»**, und wir setzen unseren ESG-Newsletter fort, in dem in der aktuellen Ausgabe Nr. 5 die wichtigsten ESG-Trends auf dem Markt behandelt werden – mit Fokus auf dem Schweizer Aktienmarkt.

Der aktuelle Zeitpunkt ist ausserdem besonders interessant und geeignet für eine kleine Abhandlung über die Entwicklung «grüner» Politik in den USA nach der Wahl Donald Trumps. Danach kehren wir nach Europa zurück und erörtern die Rolle des Sustainability Managers in einer Schweizer Bank, bevor wir in bewährter Manier mit unseren «Facts & Figures zur Nachhaltigkeit» schliessen.

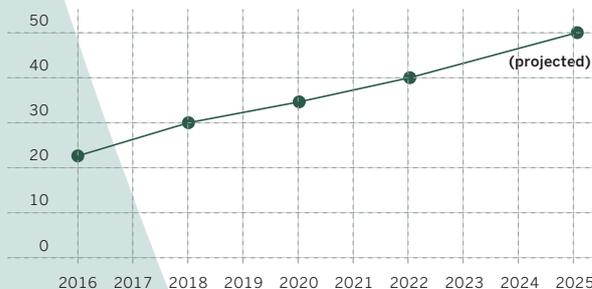
Roberto Mastromarchi, CFA, CESGA
Vizepräsident der Generaldirektion
Leiter Departement Front BPS (SUISSE)

ESG TRENDS – WO SIND WIR HEUTE?

Wie prognostiziert, war das soeben zu Ende gegangene Jahr durchschnittlich positiv für nachhaltige Anlagestrategien, die etwas häufiger zur Anwendung kamen als in dem von Ungewissheit und Krieg geprägten Jahr 2023 – Faktoren, welche die gesamte globale Lage erschütterten.

Die Daten sprechen Bände: Das Niveau der Jahre 2020/2021 ist noch nicht wieder erreicht, das Wachstum bleibt jedoch Jahr für Jahr konstant, und die deutliche Trendwende des Jahres 2022 scheint hinter uns zu liegen.

Globales ESG-Vermögen (Billionen USD)



Quelle: Bloomberg Intelligence

2024 war bei den ESG-Anlagen eine weitere Zunahme zu verzeichnen: Das gesamte verwaltete Vermögen (AUM, Assets Under Management) stieg gegenüber dem Ausgangswert von 41 Billionen USD um rund 10%, ein nochmals höherer Wert als die 2023 erreichten 7,9%. Dieses Wachstum wurde in erster Linie durch die Ausweitung der Vorschriften und die steigende Nachfrage bei institutionellen Anlegern und Retail-Anlegern angekurbelt, insbesondere Millennials und Gen-Zler, von denen sich mindestens 80% für nachhaltige Anlagelösungen interessieren. Geografisch ist Europa mit etwa 85% des globalen ESG-Vermögens weiterhin führend, beflügelt durch die EU-Taxonomie und die nunmehr standardisierten Green Bonds. Die USA hingegen weisen angesichts der politischen Kluft im ESG-Bereich ein langsames Wachstum auf, wobei durch den Inflation Reduction Act Veranlagungen in erneuerbare Energien sowie Sektoren mit geringen Emissionen angekurbelt werden. In Asien ist wiederum ein äusserst rasches Wachstum zu verzeichnen, ein starker Zuwachs bei nachhaltigen Veranlagungen im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien und Infrastrukturen, insbesondere in China und Japan.

Am beliebtesten sind nach wie vor passive Anlagestrategien, wobei ESG-ETFs weiterhin die meisten Kapitalzuflüsse verzeichnen. Im soeben zu Ende gegangenen Jahr war beim Wachstum gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 20% zu verzeichnen, da die Kombination aus Transparenz und niedrigen Kosten von den Anlegern weiterhin geschätzt wird. Bei den thematischen Anlagen erlebten Bereiche wie erneuerbare Energien, saubere Technologien und Wasserbewirtschaftung einen Boom, denn dank des weltweiten Fokus auf Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft konnten diese über 30% der gesamten Kapitalzuflüsse auf sich vereinen. Schliesslich sind Social Bonds zu erwähnen – Finanzinstrumente für die Beschaffung von Mitteln zur Förderung von Sozialprojekten –, bei denen 2024 signifikante Kapitalzuflüsse und Zuwächse von 15% registriert wurden, angekurbelt durch den Bedarf an Gesundheits- und Bildungseinrichtungen in den Emerging Markets.

Die Kehrseite der Medaille stellen hingegen traditionelle ESG-Mischfonds dar, bei denen gegenüber den vergangenen Jahren ein gewisser Einbruch zu beobachten war und die einen Rückgang der Kapitalzuflüsse um 10% gegenüber 2023 zu verzeichnen hatten – zum Teil aufgrund der steigenden Erwartungen bezüglich Transparenz und messbarer Wirkung, die einige Fonds nicht erfüllen können. Die Investitionen in die Märkte für Emissionsgutschriften, die sogenannten Carbon Credits, waren zwar stabil, konnten jedoch wegen Zweifeln an der Integrität einiger Projekte mit freiwilligen Emissionsgutschriften (Voluntary Carbon Credits) nicht das erwartete Spitzenniveau erreichen.

An ESG-Kriterien interessierte Anleger nach Altersgruppen



Quelle: Stanford University



“Das Jahr 2024 stellte einen **Wendepunkt** für die Einführung **nachhaltiger Investitionen** dar.”

Schliesslich werden für 2025 weitere Entwicklungen im Bereich nachhaltige Anlagen prognostiziert; ein Vermögen von voraussichtlich über 50 Billionen USD könnte global in ESG-Strategien investiert werden, womit ein ESG-Anteil von 15% der gesamten AUM (Assets Under Management) in Anlageprodukten sowie ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 12% zu erwarten sind. Nachhaltige Anlagen werden sich zunehmend

auf private Märkte wie den Private-Equity-Markt oder den Risikokapitalmarkt verlagern und für jenes Kapital interessant sein, das in nachhaltige Technologie-Startups und grüne Infrastruktur fliessen soll. Ausserdem wird mit der Erweiterung der Vorschriften zum Climate Reporting (Klimaberichterstattung) in den USA und in Asien alles immer reglementierter; hinzu kommen die komplexeren Taxonomiekriterien in Europa, durch die in Zukunft Fonds mit fortschrittlichen Transparenzkriterien begünstigt werden.

Schliesslich lässt sich sagen, dass das Jahr 2024 für nachhaltige Veranlagungen sicherlich ein Wendepunkt war, wobei der Schwerpunkt zunehmend auf spezifischen Strategien und klimaintensiven Sektoren liegt. Für 2025 hingegen sind wahrscheinlich eine Beschleunigung dieser Trends sowie ein noch grösserer Fokus auf Transparenz, technologischer Innovation und Einbindung von ESG-Kriterien in neue Marktsegmente zu erwarten.

Marco Guidazzi CFA, CESGA
Investment Advisory BPS (SUISSE)

Verwendete Quellen:

ESG Investing Trends and 10-Year Outlook | Morgan Stanley



The Future of ESG 2024: Trends and Predictions



Eight ESG trends to watch in 2024 – Deutsche Bank



ESG Investing Statistics, Data & Trends (2024)



Global ESG Funds Attract \$10.4 Billion in Q3 2024 | Morningstar



DER SCHWEIZER AKTIENMARKT

EINE NACHHALTIGKEITS- BEURTEILUNG

Zu Beginn soll gleich unsere Schlussfolgerung stehen, die vielleicht sogar selbstverständlich scheinen könnte: Das Urteil zur Nachhaltigkeit im Bereich ESG (Environmental, Social, Governance) auf dem Schweizer Aktienmarkt fällt generell gut aus. Zu verdanken ist dies einer Reihe entsprechender Gesetze und Vorschriften, die als fortschrittlich bezeichnet werden können, sowie einer strukturell gesunden Wirtschaft, die es den Unternehmen ermöglicht, sowohl Zeit als auch Geld in die Umsetzung nachhaltiger Praktiken zu investieren.



Beginnen wir jedoch zunächst mit der Schweiz als Staat: Laut einer ZKB-Studie, in der ein Nachhaltigkeitsranking für fast 200 Länder erstellt wurde, belegt die Schweiz den dritten Platz und schneidet damit besser ab als im Vorjahr, als sie noch auf Platz 5 war. Nur zwei nordische Länder (Dänemark und Island) lagen noch vor der Schweiz.¹

Zu den Unternehmen ist in einem auf der NZZ-Plattform Sustainable Switzerland erschienenen Artikel Folgendes zu lesen: «Wie Studien zeigen, haben drei Viertel der Schweizer Unternehmen in den letzten Jahren deutlich mehr Mittel in ESG-Aktivitäten (Umwelt, Soziales, Governance) investiert, trotz wachsender Unsicherheiten und Krisen. Sie tun dies nicht nur unter dem Druck verschärfter regulatorischer Vorgaben, sondern auch aus eigenem Interesse. Sie übernehmen soziale, ethische und ökologische Verantwortung – und sichern so langfristig auch ihren eigenen wirtschaftlichen Erfolg.»²

In einem auf dem Portal «economiesuisse» erschienenen Artikel heisst es: «... Die Schweizer Unternehmen setzen die Regeln zur verantwortungsvollen Unternehmensführung mehrheitlich gut um. Hervorgehoben werden insbesondere die grossen

Unternehmen bei der Sorgfaltsprüfung in den Bereichen Menschenrechte und Umwelt.»³

Doch nun zu einigen konkreteren Aspekten:

- Aus ökologischer Sicht (E – Environmental, Umwelt) ist die Schweiz wegen ihres Mangels an fossilen Brennstoffvorkommen, der sie energiepolitisch vom Ausland abhängig macht, sowie der direkten und indirekten Auswirkungen der Erderwärmung auf die Wirtschaft (Wintertourismus, Agrarsektor, Naturkatastrophen, Migration usw.) ein idealer Ort, um den Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu fördern. Zu diesem Zweck wurden unter anderem das Bundesgesetz über die Reduktion der CO₂-Emissionen (CO₂-Gesetz) und das Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (Klima- und Innovationsgesetz, 2023) verabschiedet, wodurch die gesamte Schweizer Industrie bis 2050 klimaneutral werden soll.
- Im Bereich Soziales (S) verfügt die Schweiz über eine fortschrittliche Arbeitspolitik sowie starke Standards für Geschlechtergleichstellung und den Schutz der Menschenrechte. Ausserdem gelten in vielen börsenkotierten Unternehmen ein strenger Ethikkodex sowie eine Politik der Inklusion und des Wohlbefindens der Mitarbeitenden. Trotzdem zählen Schweizer Unternehmen laut dem Ratingunternehmen MSCI Inc. nicht zu den besten, wenn es um Lohnungleichheit und geschlechtsspezifische Unterschiede in Führungspositionen geht.
- Im Bereich Governance (G) zählen die Standards dank der strengen Transparenz- und Kontrollanforderungen für börsenkotierte Unternehmen zu den besten weltweit.



Als Finanzsektor unterliegen wir unter anderem dem Schweizer Finanzdienstleistungsgesetz, mit dem die Pflicht zur Erhebung von ESG-Präferenzen im Rahmen der Eignungs- und Angemessenheitsprüfung für den Verkauf von Finanzdienstleistungen eingeführt wurde, sowie den Richtlinien der SBVg (Schweizerische Bankiervereinigung) gegen Greenwashing und der Selbstregulierung der AMAS (Asset Management Association Switzerland, Vereinigung der Vermögensverwalter) zu nachhaltigen Anlagen.

“Laut einer Studie liegt die **Schweiz auf dem dritten Platz** und verbessert sich im Vergleich zum 5. Platz des Vorjahres.”

Diese Vorschriften haben direkte Auswirkungen auf die Tätigkeit unserer Bank, insbesondere die Verwaltung des Fonds Popso Swiss Equity, für den dank der von unserer Ratingagentur Moody's bereitgestellten Daten ESG-Aspekte berücksichtigt werden. Kurz: Wir schliessen Unternehmen aus, die bestimmte Anforderungen (etwa ein Mindest-ESG-Rating) nicht erfüllen, um letztlich eine Gesamtbewertung zu erreichen, die über unserer Benchmark (SPI, Swiss Performance Index) liegt. Daher sind einige durchaus bekannte Unternehmen (etwa Swatch oder Baloise) von vorn-

herein vom Portfolio ausgeschlossen. Ausserdem versuchen wir, bei der Titelauswahl ESG-Analyse und Fundamentalanalyse zu verbinden, auch durch Analysen von Brokern, die heute einen Grossteil der Finanztitel auch dahingehend bewerten. Da diese Welt sich in ständiger Entwicklung befindet, sind wir immer auf der Suche nach neuen ESG-Indikatoren, mithilfe derer die Verwaltung unseres Fonds verbessert werden kann.

Unser Fazit: Der Schweizer Aktienmarkt ist durch einen soliden regulatorischen Rahmen und die Nachhaltigkeitsbemühungen der Unternehmen global gut aufgestellt. Daher teilen wir die Sichtweise der von BAK Economics durchgeführten Studie «Swiss Sustainability Gap 2024»⁴: Kurz gesagt macht die Schweizer Wirtschaft im Bereich Nachhaltigkeit gute Fortschritte, besonders bei den ökologischen Komponenten ist jedoch noch Raum für Verbesserung vorhanden. In diesem Sinne erwarten wir auch angesichts der extremen Wetterereignisse, von denen die Schweiz in den letzten Jahren stark betroffen war, ein immer stärkeres Engagement sämtlicher Akteure.

¹ ZKB: Sustainability Country Rating

² Sustainable Switzerland

³ Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten und das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung haben die Umsetzung der Sorgfaltsprüfungsverfahren zur verantwortungsvollen Unternehmensführung durch Schweizer Unternehmen von der Beratungsfirma ECOFACT AG und dem Soziologischen Institut der Universität Zürich analysieren lassen.

⁴ BAK Economics: Swiss Sustainability Gap 2024

Pietro Codoni
Portfolio Manager BPS (SUISSE)

1



2



4



STRUKTUREN FÜR NACHHALTIGKEIT IN BANKEN

DIE ROLLE DES SUSTAINABILITY MANAGERS



Im Rahmen einer tiefgreifenden Veränderung des Bankensektors hat sich Nachhaltigkeit nicht nur als blosser «Trend», sondern als wesentliches strategisches Element etabliert.

- Was bedeutet es, Nachhaltigkeit in eine so komplexe Struktur zu integrieren?
- Welche Rolle hat ein Sustainability Manager inne?
- Wie wird sich diese Rolle in den nächsten Jahren entwickeln?

Sustainability Manager werden zunehmend unverzichtbar, da sie die Einbeziehung von ESG-Prinzipien (Umwelt, Soziales, Governance) in die Geschäftsprozesse gewährleisten und ihrer Bank somit Vorteile in Sachen Wettbewerb und Nachhaltigkeit sichern.

Warum ist Nachhaltigkeit für Banken heutzutage so wichtig?

In der Schweiz verdeutlicht der Rechtsrahmen die Dringlichkeit der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmodellen. Das Klima- und Innovationsgesetz (KIG) zielt auf Klimaneutralität bis 2050 ab. Auch der Finanzsektor muss hier seinen Beitrag leisten, indem Kapitalflüsse in umweltfreundliche Anlagen gelenkt werden.

Aufgrund ihrer Lenkungsfunktion spielen Banken eine entscheidende Rolle, wenn Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt ausgeübt werden soll. Doch es

geht nicht nur um die Einhaltung von Vorschriften: Kunden, Anleger und Mitarbeitende erwarten zunehmend, dass Banken sich an nachhaltigen Werten ausrichten. Institute, die solche Werte integrieren, locken damit Talente an und verbessern ihr Image wie auch ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die Schlüsselrolle des Sustainability Managers

Der Sustainability Manager ist Ansprechpartner bezüglich sämtlicher Nachhaltigkeitsinitiativen in seiner Bank und erfüllt damit eine sehr wichtige Funktion.

Die Rolle umfasst im Wesentlichen vier Zuständigkeitsbereiche:

- **Erstellen von ESG-Strategien:** Festlegung messbarer Ziele, Entwicklung vorrangiger Projekte sowie Förderung der Einführung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen.
- **Gewährleisten der Einhaltung von Vorschriften:** Überwachung nationaler Gesetze wie KIG und internationaler Vorschriften wie SFDR oder Taxonomie-Verordnung, Verfolgung der Entwicklungen, um die Anpassung an neue Bestimmungen zu gewährleisten.
- **Fördern der Unternehmenskultur:** Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden, um die Integra-

tion von Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag voranzubringen.

- Messen und Berichterstellen: Erstellung transparenter Berichte nach internationalen Standards wie den europäischen ESRS (European Sustainability Reporting Standards) oder den GRI-Kriterien.

Strukturen für Nachhaltigkeit in Banken:

Die Integration von Nachhaltigkeit in Banken verlangt einen strukturierten Ansatz, der sämtliche Geschäftsbereiche mit einbezieht.

1. Klare Governance

ESG-Ausschuss: Einrichtung eines multidisziplinären Organs mit Vertretern der wichtigsten Geschäftsbereiche (etwa Risiko, Kredite, Anlagen, Marketing, HR) zur Gewährleistung einer ganzheitlichen Vision sowie strategischer Entscheidungen.

Ernennung des Sustainability Managers: Ausstattung der betreffenden Person mit den notwendigen Befugnissen zur Beeinflussung relevanter Entscheidungen.

2. Einbindung in die Geschäftsabläufe

ESG-Kriterien für Beratung und Kredite: Berücksichtigung umwelt- und sozialpolitischer Kriterien bei der Kreditvergabe; Förderung umweltschonender Projekte sowie von Finanzprodukten, welche die ESG-Kriterien erfüllen.

Operative Effizienz: Verbesserung der Umweltverträglichkeit durch erneuerbare Energien, verantwortungsvolles Verhalten und digitale Lösungen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs.

Soziales und Ethik: stärkere Berücksichtigung menschlicher Aspekte und Förderung einer verantwortungsvollen Governance, etwa durch Einführung des Equal-Pay-Modells, einer Zertifizierung, die Lohngleichheit gewährleistet. Durch einen solchen Ansatz werden Reputationsrisiken verringert und es wird ein ethisches Management gefördert, das den Erwartungen einer modernen Gesellschaft entspricht.

3. Instrumente zur Messbarkeit und Transparenz

Überwachung der ESG-Performance: Einsatz fortschrittlicher Systeme zur Analyse und Verbesserung des operativen Impacts.

Transparente Berichterstattung: regelmässige Veröffentlichung von Berichten nach anerkannten Standards zwecks Gewährleistung einer klaren, zuverlässigen Kommunikation.

4. Einbindung der Stakeholder

Mitarbeitende: Sensibilisierung über Schulungsprogramme zwecks Einbindung von Nachhaltigkeit in ihre Tätigkeit.

Kunden: Förderung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen durch gezielte Kampagnen und personalisierte Beratung.

5. Networking für mehr Wirkung

Zusammenarbeit mit Branchenverbänden, staatlichen Institutionen und weiteren Akteuren aus dem Finanzsektor zwecks Austausch von Best Practices,

Entwicklung innovativer Lösungen und Mitwirkung an gemeinsamen Standards.

Herausforderungen für den Sustainability Manager

Die zunehmende Komplexität der Rolle eines Sustainability Managers bringt diverse Herausforderungen mit sich:

“In der Schweiz macht der regulatorische Rahmen die Dringlichkeit der Einführung nachhaltiger Modelle deutlich.”

- **Widerstand gegen Veränderungen:** Die Einbindung des Nachhaltigkeitskonzepts in etablierte Prozesse erfordert Zeit und Feingefühl.
- **Transparente Kommunikation:** Um Greenwashing-Risiken zu vermeiden, muss sichergestellt werden, dass allen ESG-Erklärungen überprüfbare Daten zugrunde liegen.
- **Messbarkeit der Auswirkungen:** Entwicklung zuverlässiger Indikatoren für die Bewertung der Ergebnisse.

Entwicklung der Rolle des Sustainability Managers

In den letzten Jahren hat sich die Rolle des Sustainability Managers vom operativen Mitarbeitenden zur strategischen Führungskraft gewandelt. Studien zeigen, dass Sustainability Manager Nachhaltigkeitsrisiken reduzieren und einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Unternehmensperformance leisten. Daher gewinnt diese Funktion im Rahmen des Risikomanagements, der Compliance und der Entwicklung nachhaltiger Technologien zunehmend an Bedeutung.

Fazit

Die Integration von Nachhaltigkeit in Banken ist nicht nur eine Frage der Vorschriften, sondern eine Strategie zur Schaffung gemeinsamer Werte. Der Sustainability Manager spielt bei diesem transformativen Prozess eine zentrale Rolle und sorgt dafür, dass die ESG-Ziele sich in konkreten Massnahmen niederschlagen. Durch einen strukturierten und kooperativen Ansatz können Banken ihren Beitrag zu einer verantwortungsvolleren Zukunft leisten, ohne dabei an Wettbewerbsfähigkeit einzubüssen.

Tiziana Brenna

Corporate Social Responsibility Manager
BPS (SUISSE)

Verwendete Quellen:

Klima- und Innovationsgesetz (KIG), Schweizerische Eidgenossenschaft



Nachhaltigkeitsleitlinien der FINMA



Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg)



GRÜNE WENDE IN DEN USA UNTER TRUMP AUF DEM PRÜFSTAND

«Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, meine Eltern züchteten Hühner, hatten einen Pick-up, ich habe auch einen Pick-up ... Elektroautos interessieren mich nicht, und ehrlich gesagt hätte ich nie gedacht, dass diese «neuen Technologien» in unserer Gegend so wichtig werden.»



MASSIMILIANO HERBER
US-Korrespondent RSI

So die Worte des Gemeindeverwalters von Liberty, einem Städtchen mit 300 Einwohnern in North Carolina¹. Aufgrund der Umweltpolitik der Regierung Biden hat Toyota beschlossen, hier in diesem kleinen, landwirtschaftlich geprägten County eine riesige Fabrik zu bauen, in der Batterien für Elektrofahrzeuge hergestellt werden. Eine Investition von 14 Milliarden Dollar, die bis 2025 rund 5100 Menschen Arbeit bringen wird. Liberty stellt dabei keine Ausnahme dar: Etwas weiter östlich soll eine Fabrik für vietnamesische Öko-Autos errichtet werden, weiter südlich entsteht ein Betrieb, in dem Platinen für Mikroprozessoren hergestellt werden sollen. Jeweils 4 beziehungsweise 5 Milliarden an Investitionen, die dem demokratischen US-Präsidenten zu verdanken sind und durch die insgesamt 91300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Im November hat Donald Trump in dem County, in dem sich Liberty befindet, 78% der Stimmen bekommen; das heisst, vier von fünf Einwohnern haben ihn gewählt.

Der ländliche Pragmatismus des Town Manager von Liberty erklärt, warum das Wahlergebnis nur scheinbar widersprüchlich ist, und lässt erahnen, wie «grüne» Politik im Rahmen der Trump-Präsidentschaft

aussehen könnte. Obwohl er sie während des Wahlkampfes als «crazy» bezeichnet hat, wird der designierte Präsident die Umweltpolitik seines Vorgängers sicherlich nicht mit einem Schlag vom Tisch wischen: Zahlreiche Subventionen wurden nämlich mit dem sehr wichtigen Automobilsektor vereinbart, und Hauptprofiteure² des Energy Transition Act sind paradoxerweise konservative Gliedstaaten wie North Carolina, Georgia oder Texas. Donald Trump ist jedoch entschlossen, sich demonstrativ von seinem «grünen» Vorgänger abzusetzen und seinen Worten entsprechende Taten folgen zu lassen. Es ist fast schon sicher anzunehmen, dass er Bidens Vorgabe, gemäss der bis 2032 zwei Drittel der in den USA verkauften Fahrzeuge Elektroautos sein sollen, noch am Tag seines Amtseintritts aufheben wird. Gleichfalls gestrichen werden dürfte wohl auch die Steuervergünstigung von 7500 Dollar beim Kauf eines Hybridautos: Diese gefiel weder den Ölkonzernen noch Elon Musk, der mit ansehen musste, wie unter der demokratischen Präsidentschaft die Konkurrenz für Tesla in den USA grösser wurde.

Zu den Trump-Slogans, die Umweltschützern Sorgen bereiten, gehört auch «Drill, baby, drill!». Dieser bezieht sich auf das im Wahlkampf mehrfach wiederholte Versprechen einer «Entfesselung» des US-Energiesektors sowie des Strebens nach Energieunabhängigkeit durch die Nutzung fossiler Brennstoffe. Der Handlungsspielraum des US-Präsidenten ist hier allerdings begrenzt: Er kann zwar die Bohrungen beeinflussen, letztlich entscheidet jedoch der Markt. So verzeichnete etwa die US-Ölproduktion unter der Regierung Biden neue Rekorde. Donald Trump wird versuchen, Verbote neuer Erdölbohrungen in den USA auf ein Mindestmass zu reduzieren, die Verfahren für den Erwerb neuer Erdölkonzessionen zu vereinfachen sowie Umweltvorschriften für Kohle- und Gaskraftwerke abzuschaffen; ausserdem wird er gegen Fracking zur Öl- und Gasgewinnung nichts unternehmen und grünes



Licht für neue Flüssiggasexporte geben. Der erneute, prominent angekündigte Ausstieg aus dem Pariser Klimaschutzübereinkommen wird primär eine symbolische Geste sein, denn Klimaschutz stellt in Trumps Energiepolitik einfach keine Priorität dar.

“Niemand in der zukünftigen Trump-Administration wird zwischen fossilen Brennstoffen und sauberen Energiequellen unterscheiden.”

Die Klimawandelskepsis von Chris Wright, Kandidat für das Amt des Energieministers und Befürworter von Fracking, Atomenergie und geothermischer Energie, scheint sämtliche Befürchtungen der Umweltschützer zu bestätigen. Allerdings lautet das von den Republikanern meistwiederholte Mantra in Sachen Energie «all of the above», also quasi «ein bisschen von allem»³: eine Energiepolitik, die billiges Benzin im Sinn hat und auf Erdgas setzt, aber gleichzeitig in jede weitere Form nationaler Ener-

giegewinnung investiert, was nicht nur Kohle, sondern auch erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie umfasst. Das künftige Trump-Kabinettt wird voraussichtlich keinen Unterschied zwischen fossilen Brennstoffen und sauberen Energiequellen machen, das Adjektiv «grün» wird wohl durch «alternativ» ersetzt werden, und mit etwas Marketing – und eventuell gerümpfter Nase – wird sich die Erkenntnis verbreiten, dass sich auch im «grünen» (huch, alternativen ...) Energiesektor Geschäfte machen, Arbeitsplätze schaffen und technologische Entwicklungen vorantreiben lassen. Trotz wiederholter Ankündigungen, finanziellen Aspekten mehr Beachtung zu schenken als dem Klima, weiss Donald Trump genau, dass es einen flexiblen Pragmatismus braucht, wenn man der Konkurrenz (Stichwort China)⁴ keine US-Marktanteile überlassen will. Während das Motto der Regierung Trump sicherlich nicht ewig «Drill, baby, drill!» lauten wird, bleibt die Devise «Dollars, baby, dollars!» für den designierten Präsidenten und die ihn unterstützenden Wirtschaftskreise zweifelsohne stets aktuell.

¹ Nachrichten (Telegiornale) RSI, 1.11.2024

² 80% der im IRA (Inflation Reduction Act) und Chips Act vorgesehenen Investitionen landen in republikanischen Gliedstaaten, Gillian Tett, Financial Times, 15.8.2024

³ Jeva Lange, Heat Map, 19.7.2024

⁴ Bentley Allan und Tim Sahay, Johns Hopkins University, 6.11.2024

1



2



3



4



FACTS & FIGURES ZUR NACHHALTIGKEIT

Wie sich Schweizer CO₂ in Island in Stein verwandelt

Was wäre, wenn man CO₂ noch vor seiner Freisetzung in die Atmosphäre in einem industriellen Prozess isolieren und für immer in Stein verwandeln könnte? Genau diese Idee verfolgen Schweizer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines Pilotprojekts zur Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (Carbon Capture and Storage, CCS). Dabei wird industriellen Prozessen, z. B. Kläranlagen oder Stahlwerken, CO₂ direkt entzogen und unterirdisch eingelagert. So soll die Schweiz bei den Treibhausgasemissionen das Netto-Null-Ziel bis 2050 erreichen. Das abgeschiedene CO₂ wird allerdings nicht in der Schweiz eingelagert, sondern in geologischen Speichern in Island. Zusätzlich zur grossflächigen Nutzung erneuerbarer Energien und zu Energiesparmassnahmen müssen gemäss Bundesamt für Energie 12 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen aus Kehrlichtverwertungsanlagen, aus der Landwirtschaft und aus Branchen wie der Zementindustrie neutralisiert werden, damit die Schweiz bis 2050 CO₂-neutral werden kann. Bis 2030 könnten ca. 500'000 Tonnen und bis 2050 rund 7 Millionen Tonnen CO₂ dauerhaft gespeichert werden.

Quelle:

¹ SWI swissinfo.ch | Turning Swiss CO₂ into Icelandic rock

Die globalen CO₂-Emissionen erreichten 2024 ein neues Rekordhoch

Die CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen und Zement stiegen 2024 um etwa 0,8% und erreichten einen Rekordwert von 37,4 Milliarden Tonnen CO₂, so der «Global Carbon Budget»-Bericht für das Jahr 2024 (erstellt von Global Carbon Project). Trotz des Anstiegs im Jahr 2024 sind die gesamten CO₂-Emissionen in den letzten zehn Jahren weitgehend stabil geblieben – ein Zeichen dafür, dass die Welt bei der Bewältigung dieses Problems einige bescheidene Fortschritte macht. Die Ergebnisse sind jedoch weit von den Werten entfernt, die nötig wären, um die globalen Emissionen auf null zu bringen und die globalen Temperaturen entsprechend den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens zu stabilisieren. Im neuesten «Global Carbon Budget»-Bericht (November 2024) finden sich jedoch auch einige beruhigende Daten: 2024 sind die Emissionen im EU-Raum deutlich zurückgegangen (–3,8%), in den USA immerhin leicht (–0,6%). Ein leichter Anstieg ist in China zu verzeichnen (+0,2%), ein deutlicher Anstieg hingegen in Indien (+4,6%) und der restlichen Welt (+1,6% einschliesslich internationaler See- und Luftverkehr). Wenn die globalen Emissionen auf dem aktuellen Niveau bleiben, wird das verbleibende CO₂-Budget zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad (mit einer Wahrscheinlichkeit von 50%) in den nächsten sechs Jahren erschöpft sein. Die CO₂-Budgets für eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,7 Grad oder 2 Grad wären in 15 beziehungsweise 27 Jahren erschöpft.

Quelle:

² Global Carbon Budget | Fossil fuel CO₂ emissions increase again in 2024

Team Asset Management BPS (SUISSE)

Roberto Mastromarchi,
Vizepräsident der Generaldirektion
Leiter Departement Front

Generaldirektion
Via Giacomo Luvini 2a, CH–6900 Lugano

Verwaltungssitz
Via Maggio 1, CH–6900 Lugano

Direct Banking
Tel. +41 58 855 00 60

Call Center / Free Call
00800 800 767 76

contact@bps-suisse.ch / esg@bps-suisse.ch
www.bps-suisse.ch

 **BPS (SUISSE)**

**Ihre Bank,
Ihre Werte**